



Kino-Event für Gründungsinteressierte: Während der Tätigkeit der Wirtschaftsförderer in den Jahren 2018 bis 2022 kümmerten sich diese auch ums ehemalige Kaufhaus Knoll in der Beersfelder Innenstadt. Archivfoto: Thomas Wilken

Impulse für die Wirtschaft

Oberzent versucht, die Stadt mit Ideenwerkstätten zu stärken, um als Standort in der Region zu punkten

Von Thomas Wilken

BEERFELDEN. Ziele und Kosten der Wirtschaftsförderung in Oberzent thematisierte die Grünen-Fraktion in einer Anfrage an die Verwaltung. Durch die Fusion der vier ehemaligen Kommunen Hesseneck, Sensbachtal, Rothenberg und Beersfelden zur neuen Stadt erhält der Odenwaldkreis mehr Geld aus dem kommunalen Finanzausgleich des Landes, heißt es darin. Als Gegenleistung und Unterstützung wurde durch diesen zugesagt, die Wirtschaftsförderung personell zu unterstützen.

Grüne fragen, der Bürgermeister antwortet

Bisher waren in Oberzent über die Oreg zwei Wirtschaftsförderer aktiv, erläuterte Fraktionsvorsitzende Elisabeth Bühler-Kowarsch. Da aktuell keine geeigneten Bewerber für die wichtige Thematik gefunden werden konnten, finden seit Mitte vergangenen Jahres regelmäßig Wirtschaftsdialoge in Form von Ideenwerkstätten

im Bürgerhaus statt. Sie wollte wissen, wie viele Mehreinnahmen der Odenwaldkreis durch den kommunalen Finanzausgleich des Landes seit der Fusion erhalten hat. Eine detaillierte Berechnung je Jahr ist zeitlich und personell aktuell nicht möglich, antwortete Bürgermeister Christian Kehrer im Rahmen der Stadtverordnetenversammlung. Als pauschalen Wert für die Kreis- und Schulumlage könnten etwa 400.000 Euro im Jahr angesetzt werden. Bei der Bearbeitung der Machbarkeitsstudie wurde diese Summe berechnet.

Bühler-Kowarsch fragte außerdem, welcher Anteil der Mehreinnahmen nach Oberzent zurückfloss. Die Wirtschaftsförderung wurde durch die Oreg finanziert, sagte Kehrer. Von 2018 bis 2022 hatte diese demnach Kosten von über 270.000 Euro, vor allem für Personal, zum kleinen Teil auch für IT und Reisen. Hinzu kommen noch Overheadkosten der Geschäftsführung oder Miete, etwa 5.000 Euro pro Jahr.

Im Jahr 2023 sind laut Kehrer

nur die allgemeinen Kosten, jedoch in höherer Zahl zu berücksichtigen, da die allgemeine Wirtschaftsförderung mit dem Team um Gabriele Quanz die Oberzent verstärkt betreute. Man schätze die Aufwendungen für die Oberzent auf etwa 15.000 Euro in dem genannten Jahr. Ab diesem Zeitpunkt gab es kein spezielles Personal mehr direkt in der Stadt. Parallel bemühte man sich in zwei Ausschreibungsverfahren um eventuelle Nachfolger.

Der Bürgermeister erwähnte zahlreiche Impulse der Wirtschaftsförderer in den Jahren 2018 bis 2022. So gab es den Aufbau eines Leerstandskatasters für Gewerbeimmobilien 2018 oder die Weiterführung der Kooperation mit Revive Oberzent mit der Bewerbung der Initiative beim Hessischen Demografiepreis 2019.

Unterstützt wurden die Akteure bei der Initiierung der Oberzent-Expo. Es wurde ein Kino-Event für Gründungsinteressierte im ehemaligen Kaufhaus Knoll durchgeführt. Die Wirtschaftsförderer führten

Gründerstammtische ein und begleiteten Unternehmen in Oberzent bei der Bewältigung der Auswirkungen der Coronapandemie. Dazu kamen zwei „Heimat Shoppen“-Events (2021 und 2022).

Die Stellenausschreibung 2023 erbrachte nicht den gewünschten Erfolg, bedauerte Kehrer. In Abstimmung mit der Oreg, dem Kreisausschuss und dem Magistrat erfolgte der Beschluss, die Dienstleistung an einen Dritten zu vergeben. Seit April 2024 ist der externe Wirtschaftsförderer Dr. Stefan Söhngen mit seinem Büro aktiv. Der Vertrag endet zum 31. März 2026.

Die Grünen wollten daneben wissen, ob der Erfolg des Wirtschaftsdialogs in Form der Ideenwerkstatt gemessen werden kann. Harte Parameter wären dem Stadtoberhaupt zufolge etwa die Zahl der Veranstaltungen und Teilnehmer. Hier habe aber jeder aber „seine eigenen“ Maßstäbe. Letztlich gibt es mehrere Ziele, die erreicht werden können und sollen, sagte er. Dazu zählten der Blick über den Tellerrand, Ver-

netzung, Gespräch zwischen Verwaltung, Politik, Unternehmen oder der Mehrwert durch die einzelnen Termine.

Letztlich entscheide jeder Teilnehmer selbst, aber auch die lokale Politik, wie die gewonnenen Erkenntnisse und Anregungen umgesetzt werden können. Es wurde bereits herausgearbeitet, betonte Kehrer, dass es keinen alleinigen Umsetzer geben kann. Es sind acht weitere Ideenwerkstätten in diesem Jahr vorgesehen, sagte er.

Im Mittelpunkt der kommenden Ideenwerkstatt am 27. Mai steht die Frage „Wie können wir Oberzent als attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort in der Region Frankfurt-Rhein-Main strategisch positionieren und weiterentwickeln?“. Gäste sind Eric Menges, Chef der FrankfurtRheinMain GmbH, Jan Fiedler, Vizepräsident Regional Networks, und Romeo Gündling, Chef und Gründer von The Future House. Anmeldungen unter Telefon 06068-7590-926 oder per E-Mail an vorzimmer@stadt-oberzent.de.